

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich... Preis pro Woche 1.25 Wg.

Volkswacht für Schlesien und „Elegischer Volkszeitung“.

Einzelnummern betragen für die einblättrige Kolonialausgabe...

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Dr. 215.

Breslau, Freitag, den 13. September 1918.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 814.

29. Jahrgang.

Jeden Tag eine Rede.

Bayer für Verständigung und Auflösung.

Den Zeitungen, die schwer unter Papiermangel leiden, wird jetzt etwas viel zugemutet. Sie sollen möglichst lebendige und wahrheitsgemäße Schilderungen der militärischen Kämpfe enthalten...

Amerikaner im Angriff.

Berlin, 12. September, abends. (Amtlich.) Zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen sind erneute Angriffe der Engländer gescheitert.

Vor neuen Angriffen.

Die verminderte Tätigkeit des Gegners über welche seine heftigen Teilangriffe nicht hinwegtäuschen können, läßt weniger auf seine Schwächung als auf neue Angriffspläne schließen.

Abgewiesen.

Einzel Hauptquartier 12. Sept. (Amtlich.) Westlich der Kriegsbahnplan. Nordöstlich von Bigchoote wurden Teilangriffe, bei Armentieres und am La Bassée-Kanal Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Berichte der Gegner.

Englischer Heeresbericht vom 11. September nachmittags. Gestern abend machte der Feind einen Gegenangriff gegen die von uns morgens westlich von Couzeaucourt gewonnenen Stellungen...

Gewerkschaftsführer beim Kanzler.

Berlin, 12. September. Wolffs Bureau meldet: Der Reichskanzler hat heute nachmittags eine Abordnung von sechs Gewerkschaftsführern zu einer längeren Aussprache über die wirtschaftliche und politische Lage empfangen.

Zur Todesfahrt der Ferienkinder.

Wird Berliner Müttern nach gemeldet: Der auf dem Bahnhof Schneidemühl verunglückte Ferienzug war mit 760 Kindern in Besetzung ihrer Lehrer und Lehrerinnen besetzt.

Wie die Herren verfahren.

In der Wahlrechtskommission des Herrenhauses wurde von Konservativen Seite ein Antrag auf Abänderung der Vorlage eingebracht, der in seinen wesentlichen Bestimmungen lautet: Jeder Wähler hat eine Stimme bei einer berufständischen Gruppe...

# Der Wizekanzler über Frieden und Wahlrecht.

## Die Rede Bayerns.

München, 12. September. In einer feierlichen Rede am 12. September hat der Wizekanzler von Bayern, Herr v. Hofmann, die Angelegenheiten des Friedens und des Wahlrechts behandelt. Er hat sich dabei auf die Wichtigkeit der Friedensfrage und die Notwendigkeit der Reform des Wahlrechts hingewiesen.

Die Friedensangelegenheiten sind immer wichtiger geworden, und das hat man der Möglichkeit eines künftigen Krieges entgegenzusehen muß.

Doch unsere Feinde an militärischer Technik und Erfahrung, an Organisation und Leistungsfähigkeit der Offiziere und Soldaten, an der Leistungsfähigkeit der Offiziere und Soldaten, werden unsere Feinde selbst nicht im Ernst glauben, so sehr ihre letzten Erfolge ihnen haben den Ramm schreien lassen. In der Hauptsache liegen sie ihre Hoffnungen auf das Eingreifen der Vereinigten Staaten.

und wer sollte verkennen, daß vor allem die Unterstützung der amerikanischen Truppen an der Front eine schwere und wohl noch heftigere Besatzung für uns bedeutet. Unsere Feinde vergessen aber dabei, daß, wenn die Amerikaner jetzt zu Hunderttausenden an der Front eintreffen, wie vorher Millionen von Russen, Serben und Rumänen außer Gefecht gesetzt haben, die von neuem für die Zwecke der Entente zur Verfügung zu gewinnen, erloschen sein wird.

Der vierjährige Krieg ist zum größten Teil ein feindliches Verbrechen gewesen. Was das zu bedeuten hat, haben nur die wenigsten gesehen, sonst würde dieser Vorfall anlässlich des bevorstehenden Krieges, als es in der Regel geschieht, nicht nach den letzten Verhandlungen noch die Front.

Der Weltkrieg hat nicht so sehr und so sicher gelernt.

Wir sind jetzt berechneter haben. Es ist nicht, jetzt beruht er auf dem, was den Feind beschützt hat. Aber wir sind nicht die einzigen, die sich einmal in diesem Weltkrieg verreckt haben. Manche sind dadurch selber um eine Hoffnung armer geworden. Aber das rechtfertigt das nicht, den Weltkrieg in seiner Wirkung so zu unterschätzen, wie das jetzt vielfach mit einem gewissen Unwillen geschieht. Welt über das Reich ist nicht er im Durchschnitt die Zahl der menschlichen Schiffe fast genau in dem von ihm erwarteten Maße. Noch sind unsere Feinde zusammen nicht in der Lage, die durch die letzten Berichte an den Schiffsraum durch Neubauten auszugleichen. Der fast unvermeidliche Rückgang der Schiffe durch die Entente wird nicht wiederholt werden. In mehr Truppen aus den Vereinigten Staaten an die Front kommen, um so größer ist der Bedarf an Schiffen für die Nachlieferung des Ersatzes des Kriegsschiffs und der Nachmittels für diese Truppen.

Die Auffassung von Truppen trägt also ihre Begrenzung in sich. Wir haben uns gegen alle Welt gehalten und der Hoffmangel ist bei unseren Feinden in höherem Maße eingetreten, als bei uns. Gegen Osten ist die Welt wieder offen. Die einzige Hoffnung unserer Gegner ist noch, daß wir innerlich zusammenbrechen. Aber wir können sicher sagen, daß wir in dem Weltkrieg der Ausdauer nicht unterliegen werden.

Wir sind hart genug.

Unsere Meinungsverhältnisse über politische Macht und politisches Recht bis zu den Grundgesetzen herunter, soweit sie ausgeübt werden müssen, auch mitten im Krieg zur Entscheidung zu bringen und, wenn wir uns auf den verschiedensten Gebieten die Wahrheit angelehnt haben, manchmal sogar mehr als die Wahrheit nötig ist, so bleibt das eine häßliche Angelegenheit, aus der kein Dritter Nutzen ziehen kann. Weit aber all dem Reiz für jeden von uns das Bewußtsein, daß wir von einem Fleisch und Blut sind, und daß wir in der Stunde der Gefahr erst recht zusammenhalten müssen.

Eine Pflicht aber haben wir allerdings alle, und ich anerkenne sie, auch für meine Person: enttäuschte Hoffnungen müssen verdrängt werden.

Bestehende Forderungen müssen erfüllt werden.

und zwar rechtzeitig, tatsächlich bestehenden Schäden muß abgeholfen werden. Maßgebend kommt mir in dieser Beziehung das Schicksal der hiesigen Arbeiterklasse vor, eine Frage, die nicht mehr verdrängt, sondern eminent zwischen uns liegt. Ich bin unter dem Gesichtspunkt, daß unvermeidbar von der Entscheidung dieser Frage auch das größere oder geringere Maß von Vertrauen abhängt, das die Bevölkerung nicht bloß der Presse, sondern auch der Reichsregierung entgegenbringt.

Eine weitere Voraussetzung

der Entscheidung, darüber herrscht jetzt wohl fast vollständiges Einverständnis, ist nicht zugänglich, so schwer man auch eine Aussetzung und Kenntnis während des Krieges nehmen mag, die übrigens durchaus nicht so viele Gegenstände aufzählen würde, wie das Kennzeichen für, die unter einer weniger klar umgrenzten Parole Rottfinden. Ein solcher Streit aber wird wohl nicht minder heftig sein, aber es lohnt nicht so viele Leben auf. Im übrigen kann man sich die Möglichkeit der Entscheidung der parlamentarischen Regierung als notwendig angenommen werden. Sehr nicht aus der Kommission des Parlamentarismus das gleiche Maßrecht hervor, wird sie entstehen. Neben dem Ausgang dieser Wahl wird keine noch irgendwo mehr Zweifel bestehen.

Wenn ich die Regierung bemerkt hat und noch bemerkt, eine Entscheidung...

bringen, um den Wahlkampf im Auge zu behalten, so hat sie damit nur ihre Pflicht. Haben die Gegner der Vorlage ein Ohr für die Forderungen des Tages und ein Auge für das Anwachsen der parlamentarischen Bewegung im Lande, so werden sie sich bemühen, einer Verständigung zuzustimmen. Sie werden damit sich selbst den besten Dienst leisten. Nur dürfen sie nicht hoffen, die Vorlage etwa

auf dem Wege der Verschlechterung in ihr Gegenteil zu verandern oder ausbauen zu können. Eine wirkliche, den Kampf beendende und nicht umgekehrt verschärfende Verständigung liegt nur vor, wenn auch die Reform freudigste Richtung sich mit ihr einverstanden erklären kann. Ein sogenanntes gleiches Wahlrecht, das durch die Stimmen der Wahlrechtsgegner gegen die Stimmen der Wahlrechtsfreunde zu Gunsten der Reform betrachtet, so ziemlich die verhängnisvollste Lösung, die nächsten Tage oder Wochen müssen die Entscheidung bringen.

Wird sie den Zeichen der Zeit Rechnung tragen?

So ungerecht es scheinen mag, in diesen Tagen des gemeinsamen Kampfes vom Frieden zu reden, will ich es doch verhandeln. Wer weiß, ob das verzeihliche Dingen unserer Feinde nicht

die Unabhängigkeit des Friedens bedeutet.

Um sich von dem unabhängigen Frieden ein Bild zu machen, muß man sich vorstellen von den ausgefallenen Geistes unserer historischen Wissenschaften.

Bei früheren Friedensschlüssen sind die militärischen und politischen Schichten der Bevölkerung, wenn es zum Verhandeln kam, still in den Hintergrund getreten, andere waren es, die fast allein über ihr Geschick entschieden haben. Mit dieser Achtung ist es heutzutage anders. Den so manchen Frieden werden die Restriktionen nicht allein, sondern in einem Einverständnis

mit der Gesamtheit des Volkes

stehen. Wir sind aber an Frieden die Hauptsache nicht ein Gewinn an Materie, Land, Gut und Ehren, ihr ist es, mindestens heutzutage, in erster Linie um einen dauernden Frieden zu tun. Sie wird alles vermeiden wollen, was einen neuen Krieg entfachen kann, sie wird alles beachten, was bestimmt oder geeignet ist, ihn zu verhindern.

Darum wird es keinen Eroberungsfrieden geben.

Das mag für unsere Gegner, die sich unsere und unserer Bundesgenossen Vernichtung und ständige Zerstörung zum Ziel gesetzt hatten, einen Verzicht, eine Entlassung bedeuten, die fast dem Eingeständnis einer Niederlage gleichkommt. Nicht so für Deutschland, dessen Regierung dem feierlichen Kaiserwort, „uns treibt nicht Eroberungslust“, aller Aufmerksamkeit zum Trotz während des ganzen Krieges nicht gelassen ist und damit bedunnet hat, daß seine Politik in dieser Richtung nicht bloß eine gerechte, sondern auch eine vorausschauende gewesen ist. Ist Eroberung verdrängt ausgeschlossen, so erachtet sich mit Notwendigkeit die Wiederherstellung der territorialen Integrität vor dem Krieg. Sie ist überall ohne weiteres möglich.

Wir sind nicht in unserem Osten.

Wir können das Königreich Polen, die Erfüllung des Sehns des polnischen Volkes, das wir selbst haben mitteilen, nicht wieder mit Gewalt an Rußland ausliefern. Ebenfalls können wir nicht mitteilen, wenn Finnland, nachdem es seinen von der ganzen Welt mit Empörung verfolgten Kampf um seine Selbständigkeit schließlich zu einem guten Ende geführt hat, durch die Militär Ritter wieder unter das russische Joch gezwungen werden sollte. Wir können die an das Deutsche Reich und an die Ostsee grenzenden Randstaaten, die sich innerlich nicht zu dem übrigen Rußland gehörig, von diesem mit seiner tatsächlichen und formalen Zustimmung losgelöst und vielfach getragen von deutschem Wesen und Denken, Anschluß und Schutz bei uns suchen haben, nicht dem Schicksal überlassen.

gegen ihren Willen

entweder wieder dem russischen Joch unterworfen oder in alle Gefahren und Kämpfe des Bürgerkrieges und der Anarchie hineingeworfen zu werden. Wenn diese Staaten sich mit uns als den nicht Interessierten, auf die sie anzuweisen sind, verständigt haben und vollkommen verständigt werden, so ist das eine Sache, die der Welt nur Nutzen kann und in die vom Standpunkt des sogenannten europäischen Gleichgewichts oder des Reiches der europäischen Oberhoheit aus hineinzutreten wir niemandem gestatten können, so wenig wir unser mit der Ukraine, Rußland und Rumänien geschlossenen Friedensverträge der Entente zur zufälligen Genehmigung oder Abänderung vorlegen werden.

Im übrigen kann der territoriale Besitz vor dem Krieg überall wiederhergestellt werden. Voraussetzung für uns und unsere Bundesgenossen muß sein, daß uns alles wieder gegeben wird, was wir an Gebiet am 1. August 1914 besessen haben. Deutschland

in erster Linie seine Kolonien

wiederherstellen, wobei der Gebente eines Staatsgebietes und der Unabhängigkeit der nicht ausgefallenen zu sein braucht. Die Deutsche können, sobald der Frieden geschlossen ist, die besetzten Gebiete räumen; wir können, wenn es erst einmal soweit ist,

und Krieges räumen.

Stund wir uns unsere Bundesgenossen erst einmal wieder im Besitz haben, was und ge-

hört, sind wir erst einmal sicher, daß in diesem kein anderer Staat irgendwelche Vorteile zu werden kann als wir, so wird auch das gleiche hier sagen zu können — Belgien ohne Belandung und ohne die vorbehalt zurückzugeben werden können. Die erforderliche Verständigung zwischen Belgien und uns wird um so leichter sein, als unsere wirtschaftlichen Interessen vielfach parallel laufen, in Belgien auf uns als Hinterland direkt angewiesen ist. Wir haben auch keinen Grund, zu bezweifeln, daß die vielbesprochene Blamierung von Belgien im Sinne der Gerechtigkeit und Staatsmännischen Rücksicht gelöst werden wird.

Wenig Zeit werden bei den Verhandlungen die Wünsche unserer Gegner nach dem Gebiet und nach Einwirkung in unsere inneren Verhältnisse in Anspruch nehmen. Ganz was ist alles, was wir hier zu sagen haben.

Trotz allem wird der Friedensvertrag noch einen reichen positiven Inhalt bekommen. Die Völker der Erde rufen nach Schutz gegen weitere Verletzung durch Krieg, nach einem dauerhaften, nach internationalen Schiedsgerichten, nach Vereinbarungen über gleichmäßige Abrüstung.

Der Gedanke vom Bund der Völker, und zwar vom wahren, der alle, die wollen, umfaßt, und in dem Recht und Pflichten gleichmäßig verteilt sind, was uns Deutschen in Zeiten schon geläufig, in denen England und Frankreich noch an nichts anderes dachten, als an die unverrückte Unterjochung fremder Völker. Schiedsgerichte, auch internationale, sind für uns nichts Neues.

Die Verfassungsverhandlungen

wollen wir, volle Gegenparteilich vorausgesetzt, sogar gerne auf die Sechstreifigkeit, nicht bloß auf die Parthei ausdehnen. Demselben Ideengang folgend, und noch darüber hinaus werden wir das Verlangen nach Freiheit der Meere und Meerestraßen, nach offenen Häfen in allen überseeischen Besitzungen, nach Schutz des Privateigentums zur See in den Verhandlungen erheben, und wenn über den Schutz der kleinen Völker und der nationalen Minderheiten in den einzelnen Staaten verhandelt werden wird, werden wir willig für internationale Bestimmungen eintreten, die in den England unterworfenen Ländern

wie eine Erziehung wirken werden.

Allen Ernstes hoffen wir, daß nach den Erfahrungen dieses Krieges jeder ernsthafte Versuch der Besserung auf diesen Gebieten reiche Früchte tragen wird. Unerlässbare Vorbedingungen für unsere Teilnahme an den Friedensverhandlungen dürfen allerdings nicht gestellt werden. Wir machen uns Anstehen, daß wir erst wenig um Gnade bitten sollen, ehe wir zugelassen werden, wir lächen der Loren, die von solchem seien. Doch das alles sind Zukunftshoffnungen.

Ich wollte nur zeigen, daß auch ein Verständigungsfrieden, so schwer auch die Wirkungen des Krieges unsere Zukunft belasten werden, weder etwas Demütigendes für uns hat, noch eine Periode des Elends und Jammers für uns herbeiführen wird.

Stark und mächtig im Bewußtsein unserer Unüberwindlichkeit, gleichberechtigt unter den Völkern der Erde, werden wir ein Leben der Arbeit, aber auch der Verteidigung und der gesicherten Zukunft führen, gemeinsam mit den anderen werden wir den Weltfrieden vorläufiger Gefährdung schützen. Der Gedanke des Verständigungsfriedens ohne Annexion und Entschädigung gewinnt tagtäglich an Boden, es bedarf keiner Ausführung, wie sehr dadurch die Aufgabe der Regierung erleichtert wird, die für diesen Frieden eintritt und bei dieser schweren Aufgabe sich jeder Unterstützung, jeder Befähigung eines Widerstandes dankbar freut. Gibt es doch keine bessere Quelle unserer Kraft als die Einigkeit. Dunkel liegt noch gegenwärtig die Zukunft vor uns, und im Innern werden wir noch manchen Strauß unter uns auszufechten, manches zu bessern haben, aber

das Schwere haben wir hinter uns.

Es wäre trügerisch, auf einen Friedenswillen in denjenigen Kreisen unserer Feinde, die für die Eröffnung und Fortsetzung des Krieges verantwortlich sind, überhaupt zu rechnen. Seit Jahren leben sie von der Entsammlung des Krieges. Sie können ihren Völkern nicht eingedenken, daß ihre Ziele unerreichbar, ihre Opfer umsonst gebracht sind. Anders werden in diesen Völkern wieder andere denken. Auch sie werden zur Weltung kommen, vielleicht bald, vielleicht später. Bis dahin aber bleibt uns nichts übrig, als uns unserer Haut zu wehren.

Wir legen

die Verantwortung für das Blut, das noch fließen wird, auf das Haupt unserer Feinde. Aber wer nicht hören will, muß fühlen. An unserer äußeren und inneren Front wird der Vernichtungswille unserer Feinde greifbar; deutsche Kraft und beifolgende können, deutscher Mut und deutsche Opferwilligkeit, denen wir seit vier Jahren alles verdanken, müssen sie belehren, daß es für sie aussichtslos geworden ist, den unheilvollen Kampf weiterzuführen.

Meinung über U-Bootkrieg.

Berlin, 12. September. In einer Rede, die er dieser Tage in Dresden hielt, teilte der Reichstagsabgeordnete W. I. B. eine Auslassung des Admiral Scheer über die Wirkung des U-Bootkrieges mit. Sie lautet:

Bei gutem Willen können Sie vor dem Lande sagen, daß ich auch nicht einen Augenblick daran zweifle, England mit unseren U-Booten an den Verhandlungstisch zu bringen, nur muß ich es ablehnen, mich auf einen bestimmten Zeitpunkt festzulegen.

## Der erste König fertig.

Helsingfors, 12. September. Amlich wird bekannt gegeben:

Nachdem der Landtag die Regierung ernannt hatte, vorbereitende Maßnahmen zu treffen, damit der Landtag sobald als möglich die Wahl eines Königs vornehmen könnte, hat die Regierung, wie bekannt, eine besondere Deputation nach Deutschland, um zu erkunden, ob Prinz Friedrich Carl von Hessen willens ist, die Krone Finnlands anzunehmen. Auf diese Anfrage hat Seine Hoheit, nachdem sie sich zunächst Gedanken über die Verhältnisse Finnlands gemacht, am letzten Montag der Deputation eine befriedigende Antwort erteilt. Der Landtag ist am 26. September einberufen, um die Königswahl vorzunehmen.

Obwohl die hessische Herzogin Prinzessin die sympathischste unter allen deutschen Vandalen ist, bleibt unter Urteil über diese Art Königsmacherei deshalb wie zuvor. Sie wird sich einmal bitter rächen.

## Neue Angriffe bei Cambrai.

Berlin, 12. September. (W. L. N.) Die Engländer haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, mit den bisher durch die verlustlose Kämpfe herangeführten Kräften in Richtung auf Cambrai Boden zu gewinnen. Nachdem am 10. September ihre heftigen mehrfach wiederholten Angriffe gegen die Höhe von Courmouret und gegen Epehy abgewiesen wurden, versuchten sie am 11. September den Schwerpunkt ihrer Offensive nordwärts, soweit es das Gelände und von den Deutschen künstlich unter Wasser gesetzte Gelände sichtlich Anzeig

Am 9 Uhr abends griffen sie nach heftigem Zomettsener in 10 Kilometer Breite die deutsche Kanalkstellung zwischen Marquion und Fouchicourt an. Der Kanal ist hier teilweise ohne Wasser und seine Uferungen sind an manchen Stellen eingestürzt, so daß die englischen Angriffskräfte nicht unangenehm waren. Trotzdem wurden sämtliche Vorhöfe teilweise im Feuer, teilweise im Nahkampf abgewiesen.

## Der österreichische Bericht.

Wien, 12. September. (Amlich.)

Italienischer Kriegsstand. An der Tiroler Front haben die Patrouillenkämpfe. Auf dem Adloner vielen unsere Truppen einen neuen Erfolg über sich. Der Angriff der Italiener blüht ab. An der Piave-Front hat die Artillerietätigkeit an.

Albanien. Ein gelungener Angriff auf den Tomoracaden brachte uns in den Besitz einiger der feindlichen Stellungsteile.

Italienischer Bericht vom 11. September. Auf der Höhe von Asago führten britische einen Handstreich glücklich durch, wobei sie dem Feinde im Nahkampf empfindliche Verluste brachten, 77 Gefangene machten, 4 Maschinen-gewehre und beträchtliches Material erbeuteten.

## Die Explosion in Odesa.

Wien, 12. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die schwere Explosionskatastrophe in den kassischen Munitionsbereitschaften in Odesa forderte zahlreiche Todesopfer, deren Zahl noch nicht genau festgestellt ist, aber jedenfalls 50 übersteigt. Dazu kommen einige Hundert Leicht- und Schwerverwundete.

Der Schauplatz der Katastrophe war Dnipro-Rajon, im äußersten Distrikt der Stadt. Die Wirkung war verheerend. Während die Arbeiter ins Freie flüchteten, ging ein Hagel von Granaten auf das Grundstück nieder.

Die niederfallenden Geschosse brachten ein Munitionslager nach dem anderen zur Explosion. Während überall Feuer ausbrach, sprühten Granaten durch die Luft. Viele, die ihr Hab und Gut retten wollten, wurden entweder unter den Trümmern der zusammenstürzenden Häuser begraben, oder von Geschossen getroffen und erschlagen. Von den etwa 200 Gebäuden des Munitionslagers sind die allermeisten wie weggerafft. Nur wenige Ruineen ragen aus den Trümmern hervor. Zum Reichen der Trauer wurden die musikalischen Veranstaltungen am Sonntag abgeblasen. Im übrigen hat sich an dem lebhaften pulsierenden Leben in Odesa nichts geändert.

Über die Entstehung sagt das österreichische Kriegspressequartier hinzu: Die große Unachtsamkeit ist die Ursache auf sich, denn das Ergebnis der Ermittlungen läßt keinen Zweifel darüber offen, daß sie die Arbeiter und Arbeiterinnen ist, sowie an der Ermordung des Grafen Mirbach und des Generalstabmarschalls v. Eichhorn und der Explosion des Munitionslagers in Kiev beteiligt ist. Der Anschlag auf die Stadt Odesa war schon lange vorbereitet. Demnach darf es sein, daß die Agenten der Entente seit Wochen bemüht sind, die Arbeiter zum Streik zu bewegen, der am 31. Juli ausbrechen sollte. An diesem Tage flogen die Munitionslager in die Luft.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Die Spanier ermordet? Daily Express erzählt, daß die Kaiserin von Rußland und ihre vier Töchter von dem Bolschewik ermordet wurden. Auf die Kaiserin-Witwe wurde kürzlich ein Überfall unternommen. Sie wurde aber von Matrosen der Schwarzmeer-Flotte verteidigt und den Matrosen gelang es, die roten Gardisten nach einem vierstündigen Kampfe zu besiegen. Die Kaiserin-Witwe ist jetzt in Sicherheit. Gesundheitsverhältnisse liegen für die Erträgeungen nicht vor.

Die Großmutter der Revolution, Frau Reichs-Obersterleita, ist infolge schlechter Ernährung erkrankt und soll gestorben sein. Neue Soldaten. Amlich wird aus Washington gemeldet, daß die Ausbildung der 19. und 20. Jahrgänge und der 36. und 37. Jahrgänge Anfang Oktober



Stadt-Theater.

Freitag 7 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Sonnabend 7 Uhr: Der fliegende Holländer. Sonntag 7 Uhr: La Traviata.

Lobe-Theater.

Freitag und Sonnabend 7 1/2 Uhr: Florian Genes. Sonntag 8 1/2 Uhr (H. Fr.): Elsbents. 7 1/2 Uhr: außer Abonnement: Das Ostprensische.

Thalia-Theater.

Freitag und Sonnabend 8 Uhr: Die Juchfräulein. Sonntag 8 1/2 Uhr (H. Fr.): Der Strom. 1/2 Uhr, außer Abonnement: Das weiße Rößl.

Schauspielhaus.

Opernspielhaus. Tel. 2545. Freitag 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus. Sonnabend, Montag und Dienstag 7 1/2 Uhr: Drei alte Fäustlein. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die kriegsbeschädigten Arbeiter. Der fidele Bauer. Sonntag abends 8 1/2 Uhr: Die Kasse der Schenke. Sonntag 7 1/2 Uhr: Die Kasse der Schenke. Dienstag 7 1/2 Uhr: Der Kaffeebinder.

Siebid Theater.

Allabendlich 7 1/2 Uhr: Robert Steidl. Der ungar. Geigenkönig Lajos Rigó. 3 Demons. Aufnahmen in Luft auf der Teufelsplatte. Eröffnungs-Spielplan. Sonntag 7 1/2 Uhr (H. Fr.): Familien-Vorstellung. Vollständiger Spielplan.

Kabarett Fürst Blücher.

Reuestr. 11/12. Neues glänzendes Programm. Künstlerkapelle Bertl. Claire Schönherr. Doris Rousell. Marga Heim. Charlotte Fürst. Herbert Förster. Sieghard. Esther Ruth. Anfang 7 Uhr. Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen.

UT Spiele.

Str. Nr. 6. Erna Morona in dem groß nordisch. Schlager Rapselen. Die Liebesgemeinschaft ein schön. Frau und ihr Ende in 6 Akten. Oper Oswald in Wonn vier das selbe ton. Ueberr. Liebesabenteuer in 4 Akten. Entlass. Respiration.

Eine Gemitternacht.

mit andrer Erzählungen von Hermann Villinger. 20 Seiten mit Bilder. 40 Pf.

Kapitän Hinderfelds letzte Fahrt.

mit andrer Erzählungen von Friedrich Meister. 20 Seiten mit Bilder. 40 Pf.

Einmal um die Welt.

mit andrer Erzählungen von...

Viktoria-Theater.

Heute u. täglich 8 Uhr: Die lustige Witwe.

Castro-Theater.

Paula Dercani. Erich Wolff. W. Maxhausen. Will Ziegler. Sonntag 3 1/2 Uhr: Nachm. Vorstellung „Lustige Witwe“.

Zeltarten.

Die großartigen Spezialitäten. Anfang 7 1/2 Uhr.

PALAST Theater.

2 Erst-Aufführungen. Detektiv Max „Landa“.

Detektiv Max „Landa“.

neuestes Abenteuer. „Europa postlagernd“.

Hanne Brinkmann.

Ferry Sikla in dem Lustspiel Baroness und Vetter Fritz. 3 Akte. Sonntag ab 1/2 Uhr: Vorst. f. Rüst.-Arbeiter.

3 goldene runde Medaillons.

verloren auf dem Platz. Jamboustraße, Schwanenplatz. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Jeweller Jean Harnig, Schwanenplatz.

Goldenes Buch.

10 Taus. Auflage. im Sinne der Ehe! für jeden Lehrling zu lesen. Es enthält: Selbstbehaltung, Fortpflanzung, Ernährung, Embryonalzeit, die Anatomie der Liebe, — Geschlechtsleben, das Geheimnis der Liebe, das Leben der Eide, Einmaligkeit, Bergjährigkeit der Jugendliebe, die eminente Bedeutung zwischen Mann und Weib. 4956 Nach gebunden 1 RM.

Arbeiter-Frauen.

beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen.

beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen.

beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen.

beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen.

beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen.

beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Lichtspiel-DK-Theater.

Friedrich-Wilhelmstr. 35. Telef. 779. Direktion: Ernst Eisner.

O. R.-Theater-Orchester: Kapellmeister: Fritz Häusler.

2 alleinige Erst-Aufführungen 2 Das beste Lustspiel der Gegenwart! „Harrison und Barrison“



Die lustigste Geschichte einer schiefen Erfindung.

4 große Doppel-Akte. Der tollste Humor! Der grösste Lacherfolg!

Ueberschreift noch das bekannte Film-Lustspiel „Die blaue Maus“.

In den Hauptrollen: Die beliebtesten ungarischen Komiker Martin Ratkai und Desider Gyarkas.

Dieses Filmwerk bietet eine willkommene Auflockerung in dieser ernsten schweren Zeit.

Der tollkühnste Harry Piel-Detektiv-Film! Das amerikanische Duell.

Das sensationellste gefährlichste Abenteuer des berühmten Detektivs Kelly Brown.

5 große Akte. In der weiblich. Hauptrolle Esther Carena! das schönste Rasenweib!

Beginn: Wochentags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr. Einlaß 1 Stunde vorher.

Sonntag 12 1/2 Uhr: Zutritt für Rüstungsarbeiter.

Achtung! Nicht vergessen! Während der fleischlosen Woche?

Norddeutsche Bierstuben.

Freslan X. Werderstraße 1/3. Zwischen der Unbefleckten- und Seebärbrücke gelegen. Im Erdgeschoss: Mit allen Einrichtungen zu erreichen. Bornehmes Familien-Loth.

Markenfrei u. S. Stadtbekannt! Vorzügliche Küche!

Brühnäs, Witting und Wendlich zu selbigen Preisen. Spezialitäten: Gauerbraten mit Röhren und Gurken-Salat. Weisbraten mit Kartoffeln, Spargel mit Salatz u. Kartoffeln. Deutsches Pfeffer mit Sauerkraut, Fleischbraten mit Kartoffel-Salat. — Nachdruck gut geblieben. Bier u. Weine. Saftig. Tee u. f. u. 9707

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Arbeiter-Frauen. beruflich bei Euren Einkäufen seid die „Volkswacht“.

Bei jeder Witterung! Sonnabend, 14. Sept. Bei jeder Witterung!

Großes Garten-Konzert.

4 Uhr nachmittags Schießwerder. 4 Uhr nachmittags zu Gunsten bedürftiger Hinterbliebener von Gefallenen des Fußart.-Reg. von Dleskan(Schles.) Nr. 6 veranstaltet vom Ers.-Batt. Fußart.-Reg. Nr. 6.

Während diesem: Preisschießen u. a. m. Im kleinen Saal: Künstler-Konzert u. Bowlenzelt.

8 Uhr abends Bunter Abend. 8 Uhr abends unter gütiger Mitwirkung von Konzertsänger Otto Götter, d. Sänger lustiger Lieder Artur Habranke, Hermin Barstiel, Vorträge (heiterer Kunst), der Frauenabteilung des Turnvereins „Vorwärts“, der verstärkten Musikabteilung des Ersatz-Batt. Fußart.-Regts. Nr. 6, Leitung Königl. Musikmeister Meyer, sowie geschätzten Kräften der Gesellschaft.

Zur Ausführung gelangen: Ein Gewinnerfest am Rhein, heit. Spiel mit Gesang u. Tanz. Die vorkommenden Tänze sind einstudiert von d. Tanzlehrerin Fr. Marlon Tancher. Außerdem Soli, Soldatenchöre, turnerische Gruppen u. a. m.

Eintrittskarten: Für Damen u. Soli 1. Platz (nummeriert) Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, 3. Platz Mk. 0.50, bei Damen, im Schießwerder u. der Kaserne, sowie an der Loggia. Der Festausseh.

Freitag, den 13. September 1918.

1. Spezial-Konzert-Abend.

Wagner-Abend.

ausgeführt vom Breslauer Tonkünstler-Orchester. Dirigent: Béla Neumanovics.

Beginn: Nachmitt.-Konzert 4 Uhr. Abend-Konzert 1/8 Uhr.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Circus Leopold Straßburger.

Nur noch 3 Tage! Täglich 7 1/2 Uhr: Das Sensations-Programm!

Sonnabend u. Sonntag große 2 Vorstellungen 2 1/2 Uhr u. 7 1/2 Uhr. Vorverkauf Barack.

Freitag die Mantel: Ein wirklich gutes Programm Henny Porten. Freyhände. Akte. nach dem Roman: Die gräfl. Schneiderin. Ausserdem: Maria Carmi in ihrem Glanzfilm: Küsse, die töten. 5 Akte.

Freitag, Sonnabend, 8 1/2—9, Sonntag 2 und 1/4 Uhr: Kindermärch.-Vorst. Der verscholl. Graf. Drama. Das Ende des Tyrannen. 2 Akte. Klappfeger. Der gefürchte Dieb. Humoresken Kämpfe um Laon. 2 Akte. Amtl. Film: Paulchen als Verwandl.-Künstler. 2 Akte.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Die Claudi vom Gelferhof.

Den Schauplatz bilden die St- oder Alpen. Wilder von packender und erschütternder Macht treten in diesem Stücke vor unsere Augen. Lebenswahr spielt sich das Drama ab und wird tiefen Eindruck hinterlassen.

Feuer das urdrollige Sattige Lustspiel: „So'n Rackerchen“.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

b. Sieblich u. Kinowelt, die bedeutendste Filmkünstlerin der Gegenwart in dem ergreifenden 4-aktigen Drama.

Ceres.

baut in hervorrag. G. Motor. Dreschmaschinen l. All. Bauarten. Drilmaschinen. Gabel. Refuganzmaschinen. Häckselmaschinen. Hand-Drill- und Dibelmaschinen. Verlangen Sie bitte kostenlos Kataloge von Ceres. Maschinenfabrik Akt. G. vorm. Felix Häbner. Liegnitz A 51.

Sie finden unsere Fabrikate vom 22. August bis 5. September nur hier in Breslau.

Freitag — Montag: Der Geburtstag des Meister-Detektiv.

Ein Abenteuer. Außer spannender Detektivroman in 8 großen Doppelakten.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Sept.:

HENNY PORTEN.

Die Wahlparole

Der sozialdemokratische Verein im kommenden Landtagswahlkampf ist dem hiesigen konservativen Parteiengruppen nicht nur genug erschienen und wir wollen deshalb etwas nachhelfen. Die Sozialdemokratie gebietet nach dem einfachen Satz zu handeln:

Für jeden Anhänger des gleichen Wahlrechts, Gegen jeden Wahlrechtsfeind!

Als für sozialdemokratische und fortgeschrittene Kandidaten, gegen jeden konservativen. Bei Zentrum und Nationalliberalen, wo der Riß durch die eigene Partei geht, wird ebenfalls nach dem gleichen Grundsatz unterchieden: Für den Wahlrechtsfreund, gegen den Wahlrechtsfeind. Da dort die Parteien selbst vorher die Entscheidung über ihren Kandidaten fällen müssen, wird sie für uns sehr einfach sein. Wenn nun Herr Rube das Breslauer Zentrum wieder zur Unterführung der konservativen einlädt, wird er wohl einen Meistfall erleben, denn es müßte dann gegen die Beschlüsse der eigenen Reichstags- und Landtagsfraktion marschieren.

Aber es wird doch auch für Herrn Rube nicht zu schwer zu merken sein, wenn wir die Wahlparole so verständlich machen:

Für den Freund des gleichen Rechts! Gegen Junker und Junkerdiener!

Wir zweifeln auch nicht an der Aufrichtigkeit dieser Parole.

Nächste Woche: Markenausgabe

Die Bekanntmachung im Angelegenheit werden von Dienstag bis Freitag nächster Woche Markenausgabe für Oktober/November, braune Markenausgabe und Spielmarken ausgegeben.

Wichtig für Soldaten im Felde: Die folgende Antwort, die der Reichstagsabgeordnete Müller-Reinigen unterm 31. August dem Kriegsministerium auf verschiedene Anfragen erlassen hat:

Die v. und a. v. Besatz (Garnison) und arbeitsverwendungsfähige können in der vorersteren Linie Verwendung finden (s. B. als Wachen, Ordnungen, Schreiber, Köche, Handwerker, Trainpersonal, Wachtmannschaften usw.) zu dem eigentlichen Bedarfsbereich sind sie jedoch nicht heranzuziehen.

Für die Handhabung des Urlaubs sind nur die ergangenen kriegsministeriellen Urlaubsbestimmungen maßgebend.

Die Kontributionsausgaben sind zur Beschaffung von Verpflegungs- und Gesundheitsmitteln zu verwenden. Der Ankauf von Verpflegungs- und Gesundheitsmitteln und die Verteilung derselben an die Heeresangehörigen ist zweckmäßiger und empfehlenswerter als die Verteilung von Bargeld, weil der einzelne mit seinem geringen Besoldung hinter der Front nicht in der Lage ist, geeignete Artikel preiswert zu erwerben. Ein Anbruch des einzelnen auf Vorauszahlung des auf seinen Kopf entfallenden Anteils besteht nicht, die Geber werden dem Truppenteil zur weiteren zweckmäßigen Verwendung überwiesen.

Die erste Stadtverordneten-Sitzung nach den nun beendigten Ferien ist Donnerstag, den 19. September.

Die alten Jahrgänge in die Heimat!

Reichstagsabgeordneter Städelin schreibt in seiner Militärkorrespondenz: Die Entlassung des Jahrgangs 1870, um die schon so viel gekämpft wurde, ist von der Militärverwaltung als für absehbare Zeit ausgeschlossen erklärt worden. Das ist bitter für Leute, die jetzt an der Schwelle des 40. Lebensjahres stehen und seit Jahren von Haus und Herd losgerissen sind.

Der Reichstag hat nicht die Möglichkeit, die Entlassung des Jahrgangs 1870 zu erzwingen; deshalb ist der Militärverwaltung jetzt von sozialdemokratischer Seite der Vorschlag gemacht worden, zunächst die Angehörigen des Jahrgangs 1870 reiflos in die Heimat zu versetzen und zwar zu Truppenteilen, die sich im Wohnort oder in der Nähe desselben befinden.

Damit wären die Leute zunächst einmal in der Nähe ihrer Familien. Durch öftere Beurlaubung könnte man ihnen dann Gelegenheit bieten, am Wiederaufbau oder an der Festigung der eigenen Existenz zu arbeiten. Später könnte dann mit dem folgenden Jahrgang in der gleichen Weise verfahren werden.

Bei einigen guten Willen ist es möglich, diesen Vorschlag in die Tat umzusetzen. Der Antwort der Militärverwaltung auf diesen Vorschlag darf man mit Interesse entgegensehen.

Juni-Teilnahme für kleine Kinder.

Nach Ausführungsbestimmungen vom 21. Juni 1917 ist die zuständige Ortsbehörde beauftragt, am Montag für Kinder im Alter bis zu 18 Monaten je eine Zuckersüßwarenportion auszugeben.

Die entsprechenden Anträge sind in der Stadtverwaltungsstelle, Schloßstraße 2, zwei Treppen, Zimmer 84, zu stellen; dabei ist der Geburtsort des Kindes anzugeben.

Kürzere Arbeitszeit in den städtischen Betrieben.

Aus dem Bureau des Gemeindearbeiterverbandes wird mitgeteilt:

Die städtischen Arbeiter bemühen sich seit Herbst 1917 um eine Verkürzung ihrer gerabegunnenen langen Arbeitszeit. Ihre Forderungen sind sehr beschönigt und lassen sich bei ein wenig gutem Willen ohne weiteres durchführen, wie dies auch in anderen Städten geschehen ist, wo die Arbeitszeit nicht die lange Dauer hatte als in Breslau. Ein Erinnerungsschreiben des Verbandes der Gemeindearbeiter an den Magistrat, doch seine Eingabe vom Juni zu beantworten, wurde dahin beschönigt, daß man weitere Erhebungen anstellen wolle. Seitdem sind Wochen ins Land gegangen und nichts ist zu hören. Der Vorkang ist für die Arbeiter allerdings verständlich. Man wird keine Uebereinstimmung mit der Betriebsleitung erzielen können. Einzelne der Herren werden von der Arbeiterschaft dafür eingekauft, daß sie lieber über Reichen schreiben, als der Arbeiterschaft eine Reform zuzubilligen. Mag dem aber sein wie ihm wolle, seinen Grund muß die außerordentliche Verzögerung der Vornahme einer vaterländischen Reform doch haben.

Die Arbeiterschaft verweist auf die vielen Vorträge, die ihr von Mitgliedern der Kriegsausgabe für Volksaufklärung gehalten werden. In einer viel vornehmeren Weise könnte beruhigend unter der Arbeiterschaft gemittelt werden, wenn den Arbeitgebern Vorträge darüber gehalten würden, daß sie im Interesse des Vaterlandes ihre reaktionären Gesinnungen revidieren sollen.

Es bleibt bei der städtischen Arbeiterschaft unübersehbar, daß im vergangenen Winter eine notwendige Reform mit der unwarren Eingabe

angelehnt wurde, daß Betriebsänderungen unter Zustimmung der gesamten Arbeiterschaft der jeweiligen Betriebe sofort besichtigt werden müßten. Oder wenn Herr Stadtrat Dr. Tober behauptete, daß die von den Arbeitern gemachte Reform die Mehrereinstellung von 25 Prozent Personal erfordere. Diese nicht zureichenden Behauptungen bestärken die Arbeiterschaft in dem Glauben, daß die Durchführung der gewünschten Reformen der gute Wille fehle. Wenn den Arbeitern die Gewandtheit und die Schritte tun, die heute niemand wünscht, dann schreit man über Vaterlandsverrat, den aber in Wahrheit diejenigen verüben, die sich gegen selbstverleumdung und leicht durchzuführende Reformen aus reaktionärer Gesinnung sträuben. Um mehr Gutes zu bringen ist notwendig.

Vom Kartoffelkauf.

Aus den Kreisen der Kartoffelhändler wird darüber Klage geführt, daß viele Kunden in den ersten Tagen der Woche keine Kartoffeln entnehmen und erst Freitag oder Sonnabend ihre Kartoffeln einkaufen. Die Kleinhandwerker geraten dadurch in Schwierigkeiten, da ihnen in den ersten Tagen der Woche die Kartoffeln liegen bleiben, während sie nicht in der Lage sind, den neuen Ernte der Woche ins Uebermäßige gefüllten Anforderungen gerecht zu werden. Die Stadt-Kartoffelstelle empfiehlt daher den Verbrauchern dringend, zur Vermeidung behördlicher Regalung der Verkaufsstunden, ihre Kartoffeln aus eigenem Antriebe wenigstens zur Hälfte in den ersten Tagen jeder Woche zu kaufen.

Gegen die Geschlechtskrankheiten.

Das immer häufigere Auftreten der Geschlechtskrankheiten und deren furchtbare Folgen haben die Vereinnahmung der Verkehrskrankheiten veranlaßt, einige Vorkehrungen über Maßnahmen zu deren Vermeidung abzuhalten. Sanitätsrat Dr. Schoen sprach am Donnerstagabend im Schloßpark vor Frauen und Mädchen über diese Frage. Die entzündlichen Folgen dieser Krankheiten, die sehr leicht übertragbar sind, wurden durch Lichtbilder veranschaulicht. Besonders für Frauen und Mädchen ist der Verkauf dieser Krankheiten durchaus nicht harmlos. 75 Prozent der von diesen Krankheiten Betroffenen bleiben unfruchtbar. Aber auch die Kinder, die von geschlechtskranken Müttern geboren werden, gehen schweren Gefahren entgegen. Der dritte Teil aller in Blindenanstalten eingeliefertten Blinden sind Kinder geschlechtskranker Eltern. Alle diese Folgerungen sollten es jedem, ob Mann oder Frau, zur Pflicht machen, vor Einziehung einer Ehe sich durch einen Arzt die Gewissheit zu verschaffen, daß sie gesund sind; es könnte dadurch unerbittlichem Elend, das in zahlreichen Fällen entsteht, vorgebeugt werden, denn die Wissenschaft ist durchaus in der Lage, dieser weitverbreiteten Krankheit Herr zu werden, wenn der von ihr Befallene bald einen Arzt und keinen Kurpfuscher aufsucht. Auch ist die Krankenversicherung jetzt in der Art matter ausgehandelt worden, daß Beratungsstellen für solche Kranke bestehen, wo diese ständig überwacht werden. Auch ist ein Gesetz in Vorbereitung, das Schutz gegen die Gefahr der Übertragung verlangt. Zum Schluß der sehr lehrreichen Ausführungen ermahnte der Vortragende noch die gehörig angewandten jungen Mädchen in warmen Worten, etwas auf sich zu halten und nicht die Schmelzeleben eines ersten besten Mannes zu erheben.

Warnung vor giftigen Pilzen.

Mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit mehrfach Vergiftungen mit Pilzen vorgekommen sind, die zum Teil tödlich verliefen, ermahnt der Polizeipräsident die Bevölkerung, bei dem Einkauf von Pilzen die größte Vorsicht walten zu lassen. Wenn auch die Pilzverkaufsstellen dauernd polizeilich überwacht werden, so bietet doch keine unbedingte Sicherheit, daß sich nicht bei unzuverlässigen Händlern gelegentlich giftige Pilze untermischt in ihrer Ware vorfinden.

Der Verband der Zettler und Korsetzmeister

hielt am Mittwoch im Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung ab. Nachdem die Abrechnung vom letzten Vierteljahr und vom Jahresumsatz gelesen war, beschloß die Versammlung die gegenwärtige Lage in der Lederwaren- und Ausstattungs-Industrie. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Einschränkung der Arbeitszeit, infolge Verringerung der Aufträge, ganz erheblich heruntergegangen sind. Dies führt jedoch zu unheimlichen Zuständen, denn das Leben wird mit jedem Tage teurer. Ist doch schon wieder eine Erhöhung des Milch- und Butterpreises angekündigt. Ist auch der Verdienst bei den Männern schon sehr schlecht, so ist er bei den Frauen und Mädchen noch viel schlechter. Gehen doch diese jetzt bei verschiedenen Firmen mit Wochenlöhnen von 6 bis 10 Mark nachhause. Um allen diesen Missetatungen entgegenzutreten zu können müssen die Arbeiter und Arbeiterinnen untereinander einig sein und sich organisieren. Dies hat gerade die Breslauer Arbeiterschaft sehr nötig, da sie es mit sehr rückständigen Arbeitgebern zu tun hat. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

In Anbetracht der weiteren, stetig fortschreitenden Teuerung aller Lebensbedürfnisse erachtet es die Versammlung als unumgänglich notwendig, daß der Zentralvorstand Schritte unternimmt, um ein solches Zusammenstreiken der Zentral-Tarif-Kommission zu erzwängen, zu dem Zweck, weitestgehende höhere Teuerung zu lagern festzusetzen.

In der Aussprache wurde auch darüber Beschwerde geführt, daß die Zettler fast nur solche Arbeit ausüben müssen, bei der sie bedeutend mehr verdienen, als die gewöhnlichen Zettler bei der ihnen angewiesenen Arbeit. Hier wäre es unbedingt nötig, solche Missetatungen abzuwehren. Allgemeinen Unwillen erregte es bei manchen Firmen eingetragene Geschäftswirtschaft. Da diese bereits einen sehr großen Umfang angenommen hat, sollen sich die Arbeiterschaft mit dieser Angelegenheit näher befassen.

Der Werbe-Ausschuß für die 8. Kriegsanleihe hatte am Donnerstag im Parksaal des Rathauses seine erste Sitzung. Stadtrat Treichel berichtete über die Werbearbeit für die 8. Kriegsanleihe, und man kam zu dem Ergebnis, die diesmalige Werbearbeit in gleicher Weise zu betreiben. Die Anleihe wird gegen Ende des Monats zur Zeichnung aufgelegt.

Die Elektromotoren und Helfer sind für Sonntag, den 16. September, vormittags 10 1/2 Uhr, zu einer wichtigen Versammlung im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses eingeladen, in der über Lohn- und Tariffragen verhandelt wird.

Die Klempner hatten Montag, den 18. September, abends 8 Uhr, im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses eine wichtige Versammlung ab, um zu Lohn- und Tariffragen Stellung zu nehmen.

48 000 Zigaretten gestohlen. Am 10. ist im Innern der Stadt von einem Kollwagen eine Kiste mit 48 000 Zigaretten entwendet worden, vor deren Ankauf hierdurch gewarnt wird. Es befanden sich darunter nachbezeichnete Marken: Trabants, Elefant, Almen, Koppelin, Malteser, Arabi, Baha, Da Capo Gold, Da Capo Sieger, Da Capo Schokolade, Valler & R. Goldhaus. Einzige Käufer werden gut tun, sich vor dem Verdacht der Hehler zu schützen, indem sie sich unverzüglich im Polizeipräsidium, Zimmer 66, melden.

100 Mark Belohnung. Zwei bei dem Postamt in Braunschweig ausgegebene Geldbriefe über 7000 und 2000 Mark sind abhandeln gekommen. Sie enthielten nachbezeichnete Stücke der 7. Kriegsanleihe nebst sämtlichen Zinsen- und Erneuerungsscheinen: 6 Stück zu je 1000 Mark, R. C. 13 883 553-58; 2 Stück zu je 500 Mark, R. D. 9 017 070 und 71; 3 Stück zu je 1000 Mark, R. C. 13 888 560-62. Auf die Ermittlung der Diebe und Wiedererlangung der Wertpapiere ist eine Belohnung von 800 Mark ausgesetzt. Meldungen sind nach Zimmer 66 des Polizeipräsidiums zu richten.

Petermanns letzter Tag.

Nach dem Mündlichen des Lauffant von Doriane von Julius Beria.

Nun erst vernahm er, was er getan. Und darum mußte er auch auf einmal - so seltsam er sich auch vorher gefühlt hatte, - warum er nicht mehr zu Hause war. Er schrie: Melanie! Dorian sah regungslos, vor ihm noch das gestülpte Glas. Seine eine Hand hielt es zitternd umfaßt. Ein Widerschein. Stille... Warten. Da wieder, und ein Witzspruch folgte schließlich dem andern. Der Dornier rollte und grüllte, die ersten schweren Tropfen kaskierten gegen die Fensterscheiben.

Das schreit nicht, meinte Melanie vor sich hin.

Es war so dunkel geworden, daß sie die Lampe anzünden mußte. Aufrecht sitzend betrachtete sie sich eben Dorian, wie er da saß, mit seinen gegen den Stuhl Rücken gebogenen Rücken. Ein mürrisch, schweigend und starr, denn sein langer Knebel hörte auf, sich zu bewegen. Ab und zu lugte Petermann. Und dieses, mit weit offenen Augen, schielte noch immer auf den Kopf. Er war zusammengekauert auf seinen Stuhl gedrückt vorübergegangenes tiefes, bewegtes Nachdenken. Was war das doch so sonderbar... Er um sich, erhob dann sein Glas und es auf einen Zug. Ein schwerer Dornier schien ihm Bescheid zu geben. Die Hand erschraken das Kreuz. Und zum Male schaute Dorian sein teuflisches: Partant pour la Syrie. Sprach aber kein Wort.

In Zimmer ringsum war jetzt die Finsternis vollkommen. Unwetter und Abendhimmel ankommen. Nur auf dem Tisch

brannte ruhig das Lampenlicht. Ein goldener Widerschein schwebte spinnwebförmig über den glühend roten Gesichtern der beiden Männer. Dagegen noch scharf Dorian's langer, glänzender weißer, aber heiß bebender Schurzrock ab. Etwas seitlich sah Melanie fast im Dunkeln. Ihre eine Hand lag in ihrem schwarzen Schoß halb beleuchtet, die andere ruhte blendend auf der Tischplatte neben der Flasche altem Brandywein, der in den Farben des roten Glases einen breiten, rubinartigen Schein um sich her drehte. Ueber der schweren braun-schwarzen Stuhndecke räumte noch das Unwetter.

Schneit noch ein ein, Petermann, kaskierte Melanie. Tut nur, als wenn Ihr zu Hause wäret.

Dorian jedoch, starr, sprang auf, sah sie seine Rücken und hüpfte wild von den Tisch. Mit sicherer Gebärde und Hand führte er die Gläser. Petermann murmelte etwas und zog dann seine Hand abgerundet zurück.

Er hat's schon sitzen, bedeutete Dorian, einen Augenblick starr sitzend auf seinem eigenen braun-schwarzen Bein, in seiner einen Hand die bunte Flasche und mit seinem linken Zeigefinger auf seine Stirne deutend.

Wieder lugte Petermann nur. Dann begann er unmerklich zu weinen, ganz still vor sich hin, und schließlich schluchzte er.

Ich habe in meinem Leben wenig Glück gehabt, stotterte er mit innerem Gefühl.

Das übermäßigste Licht eines Witzes schlug einen Augenblick um Dorian's grünen Gesicht. Ueber Petermanns jetzt fast bleich gewordenen, tief durchsuchten Wangen rollten einzelne Tränen; seine Augen waren wie gestorben. Ein roter Widerschein schwebte darin. Der hartlose Mund war von hunderten Milken und Gräben zugezissen. Sobald er leicht vorgebeugt saß, blieb sein Schädel in der Blut der Feuerstelle und einen Augenblick war es, als ob da eine glühende weiße Wesche allein in der Luft hängen geblieben wäre; bis es plötzlich dunkel wurde trotz des goldenen Widerscheins der Lampe.

Was bin ich doch ein Tropf... meinte Petermann mit schwerer Zunge.

Er hat genug... beschloß Dorian. Keine Antwort. Aber Melanie stand auf, holte einen Strumpf, an dem sie gerade frickte, aus der Schublade, setzte sich näher an Tisch und ging still an ihre Arbeit. Man hörte den Wind um's Haus jagen, die Blätter ächzen und schäumen. Ein Ast brach irgendwo ab und sauste vor dem Fenster nieder. Sicher nur summte die Lampe. In den Gläsern rings um dem Tisch blinkte der feirige Schmutz.

Es schien endlich, als ob der Regen aufgehört habe. Auch der Wind legte sich. Dadurch wurde Petermann aus seinem Soumer aufgeweckt und fing bitter an zu lachen: Melanie, Melanie! Wist Ihr es noch, Melanie; wist Ihr's noch, Melanie? Sagt mir, wist Ihr es noch? Es war in der Heuzelt... Schweigt man doch, Petermann, meinte sie ruhig, leib Halt; was sollen die Menschen wohl denken, hören sie Euch?

Aber sagt mir dann, Melanie, wist Ihr es noch, Melanie, Ihr müßt es mir sagen, brang Petermann wieder aufgeregt in sie.

Melanie erhob sich von ihrem Stuhl. Ihr Kopf verlor sich in der Dunkelheit. Sie betrachtete dem murmelnden Dorian.

Kommt ein andermal wieder, kaskierte sie munter; dann will ich es Euch sagen. Denn ich glaube, nun ist es Zeit für Euch, nach Hause zu gehen, ins Hospiz, verbesserte sie sich.

Ja, sagte Dorian aufbrütend. Es ist Zeit, höchste Zeit, der Regen hört auf. Kommt, wir gehen - gehen wir!

Nach einem Tropfen, meinte Melanie höflich mit ihrem goldenen Gemüt. Noch ein Schälchen für das Rot von außen.

Dorian sagte fest seine Krücke, hob sein Glas und sprach: Prost, Prost!

Sie tranken. Dorian's Krücken riefen schon hart auf den Boden. Er öffnete die Tür und sah hinaus.

Gute Nacht, Melanie!

Gute Nacht, Melanie! echote Petermanns Stimme. Und wiederholte leuchtend: Gute Nacht, Melanie!

Kommt einmal wieder, Petermann. Nacht halb. Und Ihr auch, Dorian. Ihr seid seid willkommen, das wist Ihr.

Was mußte er denn nun in das Stiff kriechen, - dachte Melanie. Er hätte den Hof noch recht gut verwaltet können. So viel war nicht zu tun. Es war so ein starrer, properer Mann... früher... und eine gute Seele... Und er wußte es noch in der Heuzelt... Er hatte es noch nicht vergessen... Unterdessen räumte sie wieder den Tisch ab, stellte die Stühle an ihren Platz und begann langsam, halb im Traum, wieder zu sitzen. Nun das Unwetter vorüber war, sollten die Kinder wohl auch bald kommen. Ueber dem ganzen Hof hing heimliche Stille und das Geheimnis der stinkenden Nacht. Seine summte die Lampe im goldenen Schein.

Strampelnd folgte auch neue Petermann dem tollen Gang Dorian's. Seine unheimlichen Augen sahen ihn laun. Aber er hörte regelmäßig den Schlag der Krücke auf dem Parkett. Wie immer erinnerte es ihn und gab ihm Antrieb zu rascherem Gange. Aber er fühlte doch, daß seine Krücke nicht mehr recht wollten. Undauernd hob er seine Brust vorwärts; ein Gewicht zog ihn herab, so daß er meinte zu stolpern, wovon er wieder einen gefesterten Schritt tat und gerade segelte. (Schluß folgt.)

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt - Inserate

in der Volkswacht kosten die kleine Seite

nur 20 Pfennige

Zimmerer, Arbeiter und Arbeiterinnen

für sofort gesucht. Melbun. er beim

Schneidergesellen

auf Maßarbeit können sich bald melden.

Arbeiter und Arbeiterinnen

stellt ein

Böttcher

Stellmacher, Zimmerleute, Tischler

Orenstein & Koppel - A. Koppel A.-G.

Arbeiter

werden sofort eingestellt

Arbeiter

und Arbeitsburichen stellt noch ein

Selbständige Jacken- und Rockarbeiterinnen

wirden zum baldigen Antritt für meine Werkstätten im

M. Gerstel

Schweitzer Straße 10/11. Holsteingang.

Schneiderinnen und Pelznäherinnen

haben dauernde Beschäftigung bei

Schaefer, Pelzwaren- und Uniformfabrik

Salzstraße 21

Tischler

per sofort gesucht.

Müller & Co., Bohrerstr. 88.

Suße militärfreier

Schachtmeister

mit Kolonnen-Erdarbeiter,

Steinbrecher, Maurer und Mineure

für kriegswichtigen Betrieb.

Werbungen: Messergrasse 13, Restantillon zum goldenen Schwan.

Durchnäher

und Kriegsbefähigter, gesucht.

Arbeitsmädchen

per sofort gesucht.

Lehrmädchen

per sofort gesucht.

Baruch & Loewy, Tauentzienstr. 51, II. Hof

Laufburichen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Mech. Schuhfabrik R. Dorndorf, Breslau 17.

Schlossermeister, Vettere Frauen

zur Anfertigung von

Knopfabrik Neudorfstraße 48/50.

Elektiker-Maschinen

für Landliche fahrbare

Circus Straßburger, Breslau, Teichhäuser.

Tücht. Büglerin

acht Heuer, Steinmühlstr. 8.

Arbeitsmädchen

Knopfabrik Neudorfstr. 48/50.

Frau

geb. zur häusl. Arbeit und

Freiburgerstr. 15, Restant.

Bedienung

geb. gesucht. Karlstraße 8, III

Touristen-Sprachführer

deutsch-französisch

französisch-deutsch

deutsch-englisch

englisch-deutsch

Der Deutsche in Polen

50 Pfg.

Karte von den Kriegsschauplätzen

Preis nur 10 Pfg.

Buchhandlung Volkswacht

Modernes Antiquariat

Der Panamakanal

Seine Entstehung und Bedeutung

von John Foster Fraser

mit 46 Abbildungen und 2 Karten

bisher Mf. 3.—, nur Mf. 1.50

Buchhandlg. Volkswacht

modernes Antiquariat.

Gewinn-Auszug

12. Preussisch-Süddeutschen

(236. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-

winne gefallen, und zwar je einer auf die Los-

gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Klasse 2. Ziehungstag. 11. September 1914

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über

144 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 50000 M 59470

2 Gewinne zu 1000 M 157510

14 Gewinne zu 500 M 37570 57541 59015 125923

22 Gewinne zu 400 M 4220 40301 44270 52770

71035 77221 84249 89760 125184 208874 222755

70 Gewinne zu 300 M 7411 8093 10620 12063 22408

22781 29932 45093 51128 57032 57709 54856 55901

81577 90900 100723 112283 118020 11770 120180

121439 126580 132189 134888 138714 140204 180134

189515 171207 173823 174302 179709 187778 201331

220633

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über

144 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 50000 M 202898

2 Gewinne zu 10000 M 34806

1 Gewinne zu 5000 M 15131 104747

6 Gewinne zu 1000 M 32567 61452 188667

10 Gewinne zu 500 M 95302 137426 140623

105580 107804

82 Gewinne zu 400 M 5580 9091 18228 98599

54396 107714 112911 124039 148246 160343 179745

179767 184561 189249 204446 208190

78 Gewinne zu 300 M 20936 31282 37370 37516

38051 41802 72347 85355 88990 89190 93324 106444

115483 116417 120286 125468 129983 132984 135995

139707 137432 143542 144198 148320 152540 184813

171856 172797 177256 184247 184744 189300 199740

200635 207577 208175 213866 216917 216648

Die Ziehung der 4. Klasse findet statt am

8. u. 9. Oktober 1915.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 8 mal wöchentlich.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco.

Braun-Gräse.

Gesundbrunnen, 128, Rlfine.

Thomas Brause, Gubenstr. 84.

Telephon 2911.

Bäckereien und Konditoreien.

Freith, Carl, Oberstraße 29.

Hegau, Jul., Eisenstraße 3.

Berufskleidung, Wäsche.

Wamler, J., Kupferstraße 42

Bier-Brauereien, Bier-Verleger.

Blauer Adler, Schönbrücke 57.

Blau, Oct., G. Joha.

Boje-Str. Verlagsbuchh.

Brauerei Zum Rüggenbaum.

einget. Genossenschaft m. G. S.

Erüber Polak.

Reichstr. 64.

P. Onasch.

Häcker, Wagn., Wilhelmstr. 45

Beer, Josef, Oberstraße 3.

Wenzel, J., Kupferstraße 5/6

Rittich, Carl, Wilhelmstr. 58.

Schiel, Franz, J., Gubenstr. 78.

Wegel, G., Reichstraße 28.

Wenz, F. V. Brauerei, Remmert.

Drogen und Farben.

Hahermann, P., Trebenstr. 12

Eisen- u. Stahlwaren.

Gugel & Söhne, Gubenstr. 30

Kießig, D., Reichstraße 19.

u. Trebenstr. 75.

Eisenwaren- und Werkzeughandlung.

Schick, Fritz, Wilhelmstr. 91/93

Telephon 2162.

Fabrikanten und Maschinenbau.

Fabrikant, Hans, Reichstr. 42

Färberei u. Wäscherei.

Fritz, G., Reichstr. 21.

Schick, Fritz, 78, Guben-

str. 151, Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.

Telephon 3630.